

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 60 (2018)
Heft: 371

Artikel: Pop Aye : Kirsten Tan
Autor: Egger, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

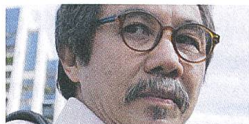
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pop Aye



Das ungewöhnliche Roadmovie, in dem ein Elefant einem Architekten in der Midlife-Krise hilft, zeigt Thailand von seiner nichttouristischen Seite und erzählt eine charmante Liebesgeschichte.

Kirsten Tan

Comicelefant schlechthin ist Dumbo, von Walt Disney 1941 auf die Leinwand gebracht (und für 2019 als Real-film-«Remake» unter der Regie von Tim Burton angekündigt). Pop Aye aber, der Titelheld von Kirsten Tans Film, hat ausser dem Namen nichts mit Popeye the Sailor gemein, also keinerlei Comicbezug. Bong, wie er im wahren Leben gerufen wird, ist ein eindrucksvoller Vertreter des Asiatischen Elefanten, mit prachtvollen Stosszähnen, und offenbar friedlich wie ein Lämmchen. Die Regisseurin aus Singapur, die hier ihren ersten langen Spielfilm vorlegt, hatte gemäss eigener Aussage das Bild zweier Verlierer vor Augen, die sich gegenseitig helfen: den Elefanten, der in Bangkoks Strassen ein kümmerliches Leben fristet, und den namhaften Architekten Thana, der in seinem Büro von der nachrückenden Generation weggemobbt wird und der, nach einer zufälligen nächtlichen Begegnung, das Tier kauft, in dem er – nicht allzu glaubhaft – den Gespielen seiner Jugend zu erkennen meint, Pop Aye.

Behindert durch zahlreiche verwirrend gesetzte Rückblenden, erzählt der Film die Geschichte einer doppelten Befreiung – wobei diejenige des gezähmten Tiers, das sich zuletzt einfach still aus menschlicher Obhut davonmachen wird, als poetisches Sujet von schöner Wirkung ist; in der Realität freilich könnte sie leicht ein schlimmes Ende nehmen. Thana hingegen wird am Ende von seiner ihm entfremdeten Frau eine Liebeserklärung bekommen, wobei wir sehr im Zweifel sind, ob er das überhaupt gemerkt hat. Wie denn dieser schusselige kleine Mann ein merkwürdiges Bild eines

angeblich renommierten Architekten abgibt; befremdlich – zumindest für westliche Augen – etwa auch das Sexualgebaren, das er seiner Frau sowie einer Prostituierten gegenüber an den Tag legt. Zugleich erweist er sich unterwegs als umgänglich und hilfsbereit und nimmt an fremden Schicksalen Anteil; so wird er einer Zufallsbekanntschaft mit einigem Aufwand auch noch zu einem menschlich stimmigen Begräbnis verhelfen.

Sie sind *on the road*, Mensch und Tier, und aus dieser Reise auf den Landstrassen, hinaus aus Bangkok und hinauf in den Nordosten des Landes, Thanas Heimat, gewinnt der Film seinen Sinn und schöpfen die Bilder ihre Kraft. Es ist Kirsten Tan hoch anzurechnen, dass sie nicht einen Film gemacht hat, «bei dem auch noch ein Elefant vorkommt» (wie beispielsweise *Water for Elephants* von Francis Lawrence von 2011), sondern ihren Titelhelden wirklich in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rückt. Und so sehen wir gebannt die enorme Masse des Elefanten, dessen Körperlichkeit das Bild bald wie eine Hügellandschaft ausfüllt, bald seinen kleingewachsenen neuen Besitzer zu immer neuen Anläufen nötigt, wenn er dieses Gebirge erklimmen will (wozu ihm der Elefant dienstbar den Fuss hinhält). Nie verliert das Tier seine Ruhe, raumgreifend ist es unterwegs, gleichmütig und elegant weiss es auch die Ladebrücke eines Lastwagens zu erklimmen. Doch was unter Umständen als Ausdruck herabwürdigender Dressur erscheinen könnte, erhält hier bei aller Verfüghtheit einen Zug ins Majestätische.

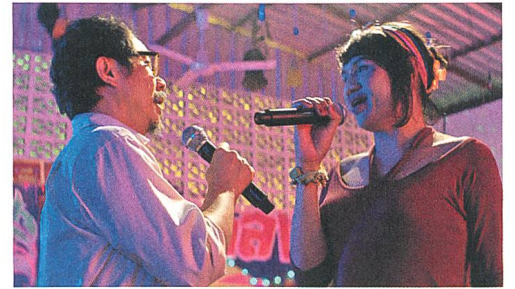
Gelegentlich erlaubt sich der Film auch kleine Scherze mit der Erscheinung seines Protagonisten. So, wenn der riesige Rüssel nachts die begreiflicherweise verstörte Frau des Architekten in ihrer Villa aus dem Schlaf schrecken lässt oder wenn Thana vor einem Supermarkt den Elefanten an eine Reihe von *shopping trolleys* kettet – und wir diesen in der nächsten Sequenz sehen, wie er nun eben mit Einkaufswagen unterwegs ist. Unterwegs werden die beiden von zwei Polizisten behelligt, wobei wir erneut nicht wissen, ob wir es hier mit dem Courant normal zweier beschränkter Ordnungshüter zu tun haben oder ob sich der Film – für Südostasien wohl eher unwahrscheinlich – einen Abstecher in die Satire erlaubt. Mit den Polizisten macht der Trupp halt in einem schäbigen Etablissement samt ebenso armseligen Prostituierten. Wie denn der Film, auch dies gehört zu seinen Qualitäten, ein gänzlich untouristisches Thailand ohne jeden Tropenglamour zeigt, das mit dem mondänen Bangkok Thanas scharf kontrastiert. Es sind ärmliche Landstriche in der Region Isan, die die Protagonisten durchziehen, die Leute tragen billige, schlecht sitzende Kleider und müssen zusehen, wie sie über die Runden kommen. Dass für den Elefanten hier kein Platz mehr ist, muss der Architekt aus der Grossstadt zur Kenntnis nehmen. Dass Pop Aye seine eigene Lösung gefunden hat, wird der erschöpft eingeschlafene Thana beim Aufwachen feststellen.

Christoph Egger

→ Regie, Buch: Kristen Tan; Kamera: Chananun Chotrunroj; Schnitt: Lee Chatametikool, Musik: Matthew James Kelly. Darsteller (Rolle): Thaneth Warakulnukroh (Thana), Bong (Popeye). Produktion: E&W Films, Giraffe Pictures. Thailand, Singapur 2017. Dauer: 104 Min. CH-Verleih: Frenetic Films, D-Verleih: NFP



Pop Aye Regie: Kirsten Tan



Pop Aye mit Thaneth Warakulnukroh



Candelaria Regie: Jhonny Hendrix Hinestroza



Candelaria mit Verónica Lynn und Alden Knigh

Cinébulletin
 Die einzigartige
 Informationsquelle
 für professionelles
 Filmschaffen in
 der Schweiz.

www.cinebulletin.ch

www.cinebulletin.ch

Branchennews
 und Abonnement
 auf cinebulletin.ch



PFEIFST DU AUF DIE WM?

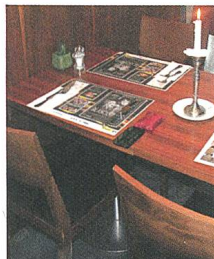
AN ALLEN SPIELTAGEN
 MIT DER KINOKARTE FÜR 10 CHF INS KINO



Filmpromotion

Werbung für Filme, Kinos und an Filmfestivals

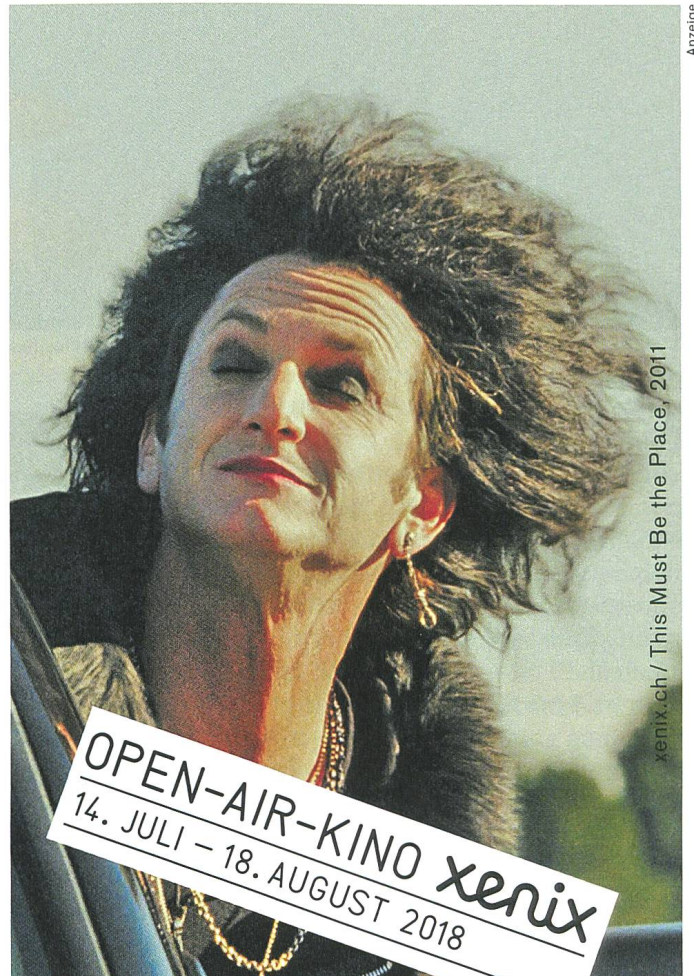
Kulturplakat-Säulen, Plakattafeln,
 indoor-Plakate und sehr gezielte
 Flyerwerbung in über 2'500
 Lokalen, Shops und Kulturtreff-
 punkten. Auffällige Werbung auf
 Tischsets und Bierdeckel.



Filmpromotion



ganze Schweiz
 schnell, günstig, sympathisch



xenix.ch / This Must Be the Place, 2011